Kleine Zeitung
12.07.2024 • 432

Die Gesundheit der Kleinen in Not

Zu wenig Kassenärzte, fehlende Therapieplätze: Neue Plattform zeigt Mangelversorgung von Kindern in Österreich auf.

Eltern, die für ihr Kind keinen Kassenkinderarzt mehr finden; Kinder mit Hörstörungen, die ein Jahr auf einen Termin beim HNO-Facharzt und ein bis zwei Jahre auf einen Platz für die Logopädie warten; chronisch kranke Kinder, die keinen Kindergartenplatz bekommen: Mit diesen Beispielen machen Fachleute auf die Mangelversorgung von Kindern in Österreich aufmerksam. Die Plattform „#besserbehandelt.at“ will noch vor den Wahlen im Herbst die Politik wachrütteln. „Das ist ein nationaler Aufschrei. Die Kindergesundheit ist in Not“, sagte Sonja Gobara, Mitinitiatorin der neuen Plattform, die von vielen Organisationen aus dem Kinder- und Jugendbereich unterstützt wird.

So sei es für Eltern fast unmöglich, eine Kinderärztin, einen Kinderarzt mit Kassenvertrag zu finden, besonders im ländlichen Raum. In Niederösterreich ist jede vierte Kassenkinderarztstelle unbesetzt, in Oberösterreich jede sechste. In einigen Bezirken gibt es gar keine Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde mit Kassenvertrag, sodass die Eltern sehr lange Anfahrtswege auf sich nehmen müssen. In Wien können mehr als die Hälfte (54 Prozent) der Kassenkinderärzte aufgrund der Auslastung keine neuen Patienten aufnehmen.

Auch eine Untersuchung der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde (ÖGKJ) hatte im vergangenen Jahr aufgezeigt, dass österreichweit 25 pädiatrische Kassenstellen unbesetzt sind. Das Problem werde sich aufgrund einer Pensionierungswelle in den nächsten sieben Jahren verschärfen. Demnach werden 169 (18 Prozent) der aktuell tätigen Kinderärzte in den Ruhestand gehen. Nach wie vor bestehe ein massiver Mangel an kostenfreien Diagnose- und Therapieplätzen für Kinder mit chronischen Erkrankungen oder Entwicklungsverzögerungen. „Wir bräuchten sechsmal so viele Logopäden und siebenmal so viele Ergotherapeuten, die ihre Leistungen mit den Sozialversicherungen verrechnen. In Anbetracht der Zeitfenster, etwa für die Sprachentwicklung, ist das schlichtweg unzumutbar“, sagte Gobara.

Eine Befragung der Kinderliga aus dem Jahr 2022 hatte gezeigt, dass der Bedarf an psychosozialer oder therapeutischer Betreuung das aktuelle Angebot um 45 Prozent übersteigt. „Mithilfe von Zuzahlung im privaten Wahlärzte- und Wahltherapeutenbereich können Wartezeiten verkürzt werden, dies stellt aber für viele Familien eine unüberwindbare Hürde dar“, betonte Caroline Culen, Geschäftsführerin der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit. Ein weiteres Problem: Die Versorgungslage hänge oft von der Postleitzahl ab. „Wir fordern eine zukünftige Bundesregierung auf, eine kostenfreie, flächendeckende, ausreichende Versorgung ohne Diskriminierung von Kindern mit Behinderung oder chronischer Erkrankung oder aus finanziell schwachen Familien zu sichern“, appellierte Gobara.

Gesundheitsminister Johannes Rauch reagierte auf die Initiative: „Wir wissen, dass wir bei der Versorgung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere was die mentale Gesundheit angeht, eine Problemlage haben.“ So sei das Programm „Gesund aus der Krise“ zur Behandlung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen bereits aufgestockt und verlängert worden.

Corona

Anhänge

Anhänge

40 | Gesundheit

Kleine Zeitung
Freitag, 12. Juli 2024

Die Gesundheit der Kleinen in Not

Zu wenig Kassenärzte, fehlende Therapieplätze: Neue Plattform zeigt Mangelversorgung von Kindern in Österreich auf.

Eltern, die für ihr Kind einen Kassenkinderarzt suchen, finden: Kinder mit Hörstörungen, die ein Jahr auf einen Termin beim HNO-Facharzt und ein bis zwei Jahre auf einen Platz für die Logopädie warten; chronisch kranke Kinder, die keinen Kindergartenplatz bekommen. Mit diesen Beispielen machen Fachleute auf die Mangelversorgung von Kindern in Österreich aufmerksam. Die Plattform „Elternfürkinder.at" will noch vor den Wahlen im Herbst die Politik wachrütteln. „Das ist ein nationaler Aufschrei. Die Kindergesundheit ist in Not", sagte Sonja Gahaza, Mitinitiatorin der neuen Plattform, die von vielen Organisationen aus dem Kinder- und Jugendbereich unterstützt wird.

So sei es für Eltern fast unmöglich, eine Kinderärztin, einen Kinderarzt mit Kassenvertrag zu finden, besonders im ländlichen Raum. In Niederösterreich ist jede vierte Kassenkinderarztstelle unbesetzt, in Oberösterreich jede sechste. In einigen Bezirken gibt es gar keine Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde mit Kassenvertrag, sodass die Eltern sehr lange Anfahrtswege auf sich nehmen müssen. In Wien könnten mehr als die Hälfte (54 Prozent) der Kassenkinderärzte aufgrund der Ausfallung keine neuen Patienten aufnehmen.

Auch eine Untersuchung der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde (ÖGKJ) hatte im vergangenen Jahr aufgezeigt, dass österreichweit 25 pädiatrische Kassenstellen unbesetzt sind. Das Problem werde sich aufgrund einer Pensionierungswelle in den nächsten sieben Jahren verschärfen. Demnach werden 169 (38 Prozent) der aktuell tätigen Kinderärzte in den Ruhestand gehen. Nach wie vor bestehe ein massi-

3 MONATE LESEN, 1 MONAT ZAHLEN
GLEICH BESTELLEN
unter: 0316/875 3200
aboservice@kleinezeitung.at
kinderzeitung.kleinezeitung.at
KLEINE Kinderzeitung

Region Graz

1 von 38

Metadaten

Kleine Zeitung

12.07.2024 • 432

Die Gesundheit der Kleinen in Not

Zu wenig Kassenärzte, fehlende Therapieplätze: Neue Plattform zeigt Mangelversorgung von Kindern in Österreich auf.

Eltern, die für ihr Kind keinen Kassenkinderarzt mehr finden; Kinder mit Hörstörungen, die ein Jahr auf einen Termin beim HNO-Facharzt und ein bis zwei Jahre auf einen Platz für die Logopädie warten; chronisch kranke Kinder, die keinen Kindergartenplatz bekommen: Mit diesen Beispielen machen Fachleute auf die Mangelversorgung von Kindern in Österreich aufmerksam. Die Plattform „#besserbehandelt.at“ will noch vor den Wahlen im Herbst die Politik wachrütteln. „Das ist ein nationaler Aufschrei. Die Kindergesundheit ist in Not“, sagte Sonja Gobara, Mitinitiatorin der neuen Plattform, die von vielen Organisationen aus dem Kinder- und Jugendbereich unterstützt wird.

So sei es für Eltern fast unmöglich, eine Kinderärztin, einen Kinderarzt mit Kassenvertrag zu finden, besonders im ländlichen Raum. In Niederösterreich ist jede vierte Kassenkinderarztstelle unbesetzt, in Oberösterreich jede sechste. In einigen Bezirken gibt es gar keine Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde mit Kassenvertrag, sodass die Eltern sehr lange Anfahrtswege auf sich nehmen müssen. In Wien können mehr als die Hälfte (54 Prozent) der Kassenkinderärzte aufgrund der Auslastung keine neuen Patienten aufnehmen.

Auch eine Untersuchung der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde (ÖGKJ) hatte im vergangenen Jahr aufgezeigt, dass österreichweit 25 pädiatrische Kassenstellen unbesetzt sind. Das Problem werde sich aufgrund einer Pensionierungswelle in den nächsten sieben Jahren verschärfen. Demnach werden 169 (18 Prozent) der aktuell tätigen Kinderärzte in den Ruhestand gehen. Nach wie vor bestehe ein massiver Mangel an kostenfreien Diagnose- und Therapieplätzen für Kinder mit chronischen Erkrankungen oder Entwicklungsverzögerungen. „Wir bräuchten sechsmal so viele Logopäden und siebenmal so viele Ergotherapeuten, die ihre Leistungen mit den Sozialversicherungen verrechnen. In Anbetracht der Zeitfenster, etwa für die Sprachentwicklung, ist das schlichtweg unzumutbar“, sagte Gobara.

Eine Befragung der Kinderliga aus dem Jahr 2022 hatte gezeigt, dass der Bedarf an psychosozialer oder therapeutischer Betreuung das aktuelle Angebot um 45 Prozent übersteigt. „Mithilfe von Zuzahlung im privaten Wahlärzte- und Wahltherapeutenbereich können Wartezeiten verkürzt werden, dies stellt aber für viele Familien eine unüberwindbare Hürde dar“, betonte Caroline Culen, Geschäftsführerin der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit. Ein weiteres Problem: Die Versorgungslage hänge oft von der Postleitzahl ab. „Wir fordern eine zukünftige Bundesregierung auf, eine kostenfreie, flächendeckende, ausreichende Versorgung ohne Diskriminierung von Kindern mit Behinderung oder chronischer Erkrankung oder aus finanziell schwachen Familien zu sichern“, appellierte Gobara.

Gesundheitsminister Johannes Rauch reagierte auf die Initiative: „Wir wissen, dass wir bei der Versorgung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere was die mentale Gesundheit angeht, eine Problemlage haben.“ So sei das Programm „Gesund aus der Krise“ zur Behandlung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen bereits aufgestockt und verlängert worden.

Corona

Anhänge

Anhänge

40 | Gesundheit

Kleine Zeitung
Freitag, 12. Juli 2024

Die Gesundheit der Kleinen in Not

Zu wenig Kassenärzte, fehlende Therapieplätze: Neue Plattform zeigt Mangelversorgung von Kindern in Österreich auf.

Eltern, die für ihr Kind einen Kassenkinderarzt mehr finden; Kinder mit Hörstörungen, die ein Jahr auf einen Termin beim HNO-Facharzt und ein bis zwei Jahre auf einen Platz für die Logopädie warten; chronisch kranke Kinder, die keinen Kindergartenplatz bekommen: Mit diesen Beispielen machen Fachleute auf die Mangelversorgung von Kindern in Österreich aufmerksam. Die Plattform „Elternfürkinder.at" will noch vor den Wahlen im Herbst die Politik wachrütteln. „Das ist ein nationaler Aufschrei. Die Kindergesundheit ist in Not", sagte Sonja Gahaza, Mitinitiatorin der neuen Plattform, die von vielen Organisationen aus dem Kinder- und Jugendbereich unterstützt wird.

So sei es für Eltern fast unmöglich, eine Kinderärztin, einen Kinderarzt mit Kassenvertrag zu finden, besonders im ländlichen Raum. In Niederösterreich ist jede vierte Kassenkinderarztstelle unbesetzt, in Oberösterreich jede sechste. In einigen Bezirken gibt es gar keine Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde mit Kassenvertrag, sodass die Eltern sehr lange Anfahrtswege auf sich nehmen müssen. In Wien könnten mehr als die Hälfte (54 Prozent) der Kassenkinderärzte aufgrund der Auslastung keine neuen Patienten aufnehmen.

Auch eine Untersuchung der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde (ÖGKJ) hatte im vergangenen Jahr aufgezeigt, dass österreichweit 25 pädiatrische Kassenstellen unbesetzt sind. Das Problem werde sich aufgrund einer Pensionierungswelle in den nächsten sieben Jahren verschärfen. Demnach werden 169 (38 Prozent) der aktuell tätigen Kinderärzte in den Ruhestand gehen. Nach wie vor bestehe ein massi-

3 MONATE LESEN, 1 MONAT ZAHLEN
GLEICH BESTELLEN
unter: 0316/875 3200
aboservice@kleinezeitung.at
kinderzeitung.kleinezeitung.at
KLEINE Kinderzeitung

Region Graz

1 von 38

Metadaten